

Book review

O'SHEA, M. (2007)

Boas und Pythons der Welt

Eugen Ulmer KG.
ISBN 978-3-8001-5633-7
160 Seiten, 150 Farbfotos, 2 Karten, Großformat
39,90 Euro

Rückblickend erinnert sich der Rezensent bei dieser Thematik an seinen Besuch 1973 bei ZDENEK VOGEL in Suchdol nahe Prag. Damals war gerade dessen Zweitaufgabe der „Riesenschlangen aus aller Welt“ (Die Neue Brehm-Bücherei Bd. 402) erschienen. In der geräumigen Villa hielt er eine beeindruckende Kollektion von Riesenschlangen. Inzwischen hat sein Buch, das in terraristischen Belangen wie in der Systematik natürlich veraltet ist, nur noch für Sammler Bedeutung. Die von den Riesenschlangen ausgehende Faszination, im Brehm-Band besonders in den anekdotischen Schilderungen zu spüren, ist jedoch zeitlos ungebrochen. So ziehen vor allem die Riesen unter ihnen nach wie vor Fachleute und Laien in ihren Bann.

MARK O'SHEA, seit zwei Jahrzehnten Kurator für Reptilien im „West Midland Safari Park“ in Großbritannien, ist ein profunder Kenner dieser Schlangengruppe und mit Leib und Seele Herpetologe. Seine Reiselust führte ihn durch alle von Reptilien besiedelten Kontinente. Er nahm an über 60 Expeditionen teil und produzierte 36 Filme mit herpetologischer Thematik. Das vorliegende Buch ist opulent bebildert und zeichnet sich konzeptionell durch zwei prägnante Besonderheiten aus. Wie im Vorwort ausgewiesen werden nicht nur die im Titel angekündigten Vertreter der Boidae und Pythonidae behandelt. Einbezogen sind auch „die den Echsen am nächsten stehenden“ Scolecophidia, die vier Familien der ursprünglichen Gruppe der Alethinophidia sowie die Xenopeltidae, Loxocemidae, Bolyeriidae, Tropicophiidae, Ungaliophidae und die Xenophidiidae (vergl. Tab. S. 16, 18, 19). Im Gegensatz zur sonst üblichen, nach taxonomischen Gesichtspunkten ausgerichteten Gliederung, folgt der Autor hier einem geografischen Ansatz. So werden die genannten Familien – ihrem Vorkommen entsprechend – unter den Regionen „Neue Welt“, „Europa und Asien“, „Afrika und Indischer Ozean“ sowie „Australien und Pazifischer Ozean“ besprochen. Eine

sicher nicht unproblematische Verfahrensweise, für manchen Leser vielleicht gewöhnungsbedürftig, aber durchaus akzeptabel.

Der allgemeine Teil besteht aus den Kapiteln „Evolution der Beinlosigkeit“, „Körperbau der Schlangen“, „Systematik und Verbreitung“, „Ovoviviparie“, „Überwältigen der Beute“, „Riesenschlangen: Mythen oder Monster?“, „Menschen fressende Schlangen“, „Leben im Untergrund“ und „Schutz der Schlangen“. In den Kapiteln 5–7 findet der Leser all das, was er gemeinhin über Riesenschlangen an allgemeinen Informationen erwartet. Dazu gehören in erster Linie das Töten und Verschlingen der Beute, Mythen und Berichte zur Gefährlichkeit sowie Angaben zur Maximallänge der großen Arten. Natürlich fehlt hier auch nicht der Hinweis auf das von Theodore Roosevelt für den Fang einer 30 Fuß langen Schlange ausgesetzte Preisgeld von 5.000 Dollar. Es wurde später von der New York Zoological Society (jetzt Wildlife Conservation Society) auf 50.000 Dollar erhöht, bis heute aber nicht eingefordert. Das wichtige Kapitel Arten- und Lebensraumschutz sollte bei einer Nachauflage erweitert werden.

Der 122-seitige spezielle Teil präsentiert über 100 Schlangenarten, illustriert mit brillanten Fotos. Jeder Steckbrief liefert Angaben zur Verbreitung, Länge, zum Lebensraum, zur Nahrung und Fortpflanzung. Bei der Lektüre der vier großen geografischen Regionen spürt man den enormen Erfahrungsschatz und die Begeisterung des Autors für diese Schlangengruppe. Eingestreuete Berichte über persönliche Erlebnisse passen sich nahtlos ein. Ergänzend sei hier auf die erst 2008 von S. B. HEDGES beschriebene Schlangblindschlangenart *Leptotyphlops carlae* hingewiesen (Zootaxa 1841: 1–30). Sie kommt nur auf Barbados vor und gilt mit einer maximalen Länge von 104 mm als kleinste Schlangenart der Welt.

Das abschließende Literaturverzeichnis fällt leider zu spartanisch aus.



Zu den wenigen Fehlern des Buches gehört z. B. die Aussage auf S. 23, „dass es in Europa keine Riesenschlangen gibt“. Im Kapitel „Europa und Asien“ wird dies dann auf S. 76 durch den Steckbrief von *Eryx jaculus* und den dazugehörigen Bildtext („In Europa lebt eine Boa!“) widerlegt. Einige Sätze zu Kaiman-Beobachtungen in Venezuela auf S. 25 wiederholen sich fast wörtlich auf S. 54/55. Druckfehler haben sich z. B. auf S. 99 (*Echis pyramidum* statt *E. pyramidium*), S. 88 (Amethystpython-Komplex statt Amethystpyton-Komplex), S. 90 (Stachelschwei-

ne statt Stachenschweine) und S. 123 (Wasserpython-Komplex statt Wassepython-Komplex) eingeschlichen.

Dessen ungeachtet ist das Buch für Schlangenfans und alle, die von Riesenschlangen fasziniert sind, vorbehaltlos zu empfehlen. In der Bibliothek des Profis unter den Riesenschlangenhaltern sollte es allein schon wegen des nicht alltäglichen Konzeptes seinen Platz finden.

Klaus Kabisch